

# Inhaltsverzeichnis

<b>Teil A:</b>	<b>Einführung</b>	17
1.	Abgeordnete im Deutschen Bundestag – Repräsentation in einem Parlament im Wandel	19
1.1	Funktionswandel des Parlaments	21
1.2	Wandel der Gesellschaft	23
1.3	Wandel der Medien	24
1.4	Kommunikation als Gestaltungsprozess	25
2.	Repräsentation und Kommunikation von Abgeordneten des Deutschen Bundestags	29
2.1	Politische Kommunikation als Forschungsgegenstand	29
2.1.1	Politische Kommunikationsforschung als Demokratieforschung	30
2.1.2	Politische Kommunikation über Medien	41
2.2	Repräsentation in modernen Demokratien	48
2.3	Ein erweiterter Blick auf Kommunikation und Repräsentation	51
2.3.1	Zur Geschlechtsneutralität der repräsentativen Demokratie	51
2.3.2	Frauen in der Politik – empirische Befunde	53
2.3.3	Politikerinnen in den Medien	55
2.3.4	„Die gläserne Decke“ – Exklusion durch Institutionen	56
3.	Forschungsansatz	61
3.1	Thesen zum Wandel von Repräsentation	61
3.2	„Grounded theory“ als Forschungsstil für die Analyse von Repräsentation	63
3.2.1	Der Weg zum Text – Datenerhebung in der „grounded theory“	67
3.2.2	Untersuchungsgruppe	69

3.2.3	Durchführung der Interviews	70
3.2.4	Analyse der Interviews	71
3.3	Genealogie der Arbeit	72
<b>Teil B:</b>	<b>Entwicklung theoretischer Prämissen von Repräsentation</b>	77
4.	Die Bedeutung von Institutionen in der Demokratie	79
4.1	Die drei Richtungen des ‚New Institutionalism‘	80
4.1.1	Neue Institutionenökonomik	80
4.1.2	Historischer bzw. Politikwissenschaftlicher Neo-Institutionalismus	83
4.1.3	Soziologischer bzw. Organisations-Neo-Institutionalismus	84
4.1.4	Fazit	88
4.2	Strukturen und Institutionen	89
4.3	‚gendered structures‘ – ‚gendered organizations‘	91
4.4	Zusammenfassung: Repräsentation in Institutionen	96
5.	Theoretische Prämissen von Repräsentation in modernen Demokratien	99
5.1	Ebenen von Repräsentation	99
5.2	The inclusive communicative democracy – ein feministischer Blick auf Repräsentation	113
5.2.1	Die formale Sicht: Geschlechtergerechtigkeit	114
5.2.2	Repräsentatives Handeln – Inklusion durch Kommunikation in Institutionen	117
5.3	Repräsentation als Prozess der Kommunikation in Institutionen	120
<b>Teil C:</b>	<b>Empirie</b>	129
6.	Repräsentation in Institutionen politischer Kommunikation	131
6.1	Institutionen im Parlament	135
6.1.1	Typen informeller Institutionen im Parlament	135

6.1.2	Funktionen von Institutionen im Parlament	155
6.2	Institutionen in der Öffentlichkeit	167
6.2.1	Typen informeller Institutionen außerhalb des Parlaments	168
6.2.2	Funktionen von Institutionen im öffentlichen Raum	182
6.3	Differenzstrukturen informeller Institutionen	186
6.3.1	Sprachdiskurse	188
6.3.2	Körperdiskurse	193
6.3.3	Geschlechter-Weltbild	199
6.3.4	Exklusion entlang von Differenzstrukturen	206
7.	Das Selbstverständnis der Repräsentant/innen	209
7.1	Politik als Beruf	209
7.1.1	Wege in die Politik	209
7.1.2	Politik als Profession	217
7.2	Geschlechterselbst- und -fremdbilder	222
7.2.1	Die ‚gläserne Decke‘	225
7.2.2	Zuweisung von geschlechterspezifischen Eigenschaften	228
7.2.3	‚Double bind‘-Effekte	233
7.3	Rollenselbstverständnis	235
8.	Repräsentatives Handeln als Kommunikation – Kommunikationsstile	243
8.1	Traditioneller Kommunikationsstil	246
8.1.1	Handlungsressourcen	247
8.1.2	Wahrnehmung von Differenzstrukturen	249
8.1.3	Kommunikationspräferenzen	250
8.2	Medienstil	259
8.2.1	Handlungsressourcen	259
8.2.2	Wahrnehmung von Differenzstrukturen	261
8.2.3	Kommunikationspräferenzen	262
8.3	Experten-Stil	266
8.3.1	Handlungsressourcen	267
8.3.2	Wahrnehmung von Differenzstrukturen	267
8.3.3	Kommunikationspräferenzen	269
8.4	Netzwerkstil	271
8.4.1	Handlungsressourcen	271
8.4.2	Wahrnehmung von Differenzstrukturen	273
8.4.3	Kommunikationspräferenzen	274

8.5	Abgeordnete als Politikvermittler/innen	277
9.	Symbolische Repräsentation	281
9.1	Repräsentation als symbolische Präsenz	283
9.1.1	Symbolische Präsenz über visuelle Kommunikation in Massenmedien	283
9.1.2	Symbolische Repräsentation als Präsenz im Wahlkreis	288
9.2	Repräsentation als Darstellung	289
9.2.1	Darstellung über Sprache	290
9.2.2	Darstellung von Körper – ‚body representation 1‘	294
9.3	Exkurs: Die Wahrnehmung von Journalist/innen durch Abgeordnete	300
9.3.1	Verschiebungen im Repertoire symbolischer Darstellung	301
9.3.2	Journalist/innen als (nicht) kompetente Interaktionspartner/innen	303
9.3.3	Die Bedeutung von Talkshows	311
9.4	Repräsentation als (Selbst-)Inszenierung	316
9.4.1	Gelungene Selbstinszenierung – Die Einheit von Person, Programm und Performance	318
9.4.2	Repräsentation über Emotionen – Der ‚Feel-Good-Faktor‘	323
9.4.3	Die Inszenierung des Körpers – ‚body representation 2‘	324
9.4.4	Inhaltsleere Inszenierung – die Inszenierung als Schein	325
<b>Teil D:</b>	<b>Repräsentation in modernen Demokratien</b>	<b>329</b>
10.	Repräsentationstypen	331
11.	Informelle Institutionen im Schatten repräsentativen Handelns	343
12.	Frauen als die ‚Anderen‘ – Differenzstrukturen als ‚Sinnerzeuger‘	351
13.	Die Bedeutung symbolischer Repräsentation	363
14.	Fragmentierte Repräsentation – Mythen und Brüche moderner Demokratien	369
15.	Resümee und Ausblick	377

<b>Methodenanhang</b>	381
A: Interviewleitfaden	381
B: Übersicht über strukturelle Merkmale der Interviewpartner/innen	385
C: Codierung	386
Literatur	391